

Inhalt

- 11 Die Bundesrepublik im Spiegel einer Biografie**
- 16 1. Geboren 1934: Kindheit und Jugend in Berlin**
Nachts in der Reichskanzlei 16
«Heile Welt» im Spreewald 19
Die Großmutter und der Nazi-Lehrer 22
Flucht nach Westberlin 25
Paradies und traumatische Vertreibung:
Die Schulfarm Scharfenberg 30
Unter starken Mädchen 35
- 43 2. Der Weg in die Wissenschaft**
Ein altes Fach an einer jungen Universität 43
Ernst Eduard Hirsch kehrt zurück 45
Die zweite «Vertreibung» des Professor Hirsch 49
Schriftliche Sprechstunden mit Hirsch, drei Kinder
und ein Stipendium 58
Vorlesungen unter Polizeischutz 65
«Aber du störst das Fräulein Müller nicht
beim Promovieren!» 69
Hochschulpolitik und erster Anlauf auf ein
Präsidentenamt 74
- 76 3. «Ambulante Ehe» und Bonner Argusaugen**
Heirat mit päpstlichem Dispens 78
Kindermädchenreigen, Farbbeutel und «linke»
Kinderbücher 80
Die Agnostikerin und die Äbtissin 83
Die Schlafmütze des Griechischlehrers 84

Zurück in die Fünfziger und nach Spanien mit Rucksack
und «Michelin» 86
Die Großväter und der Nationalsozialismus 88
Aus Kindern werden Leute und: Berlin, Berlin 90
Peter Limbach: Verlässlicher Partner und
selbstbewusster «neuer Vater» 95

100 4. Plötzlich Politikerin

Das Hexenfrühstück 102
«Fideler Strafvollzug» und: Wie umgehen mit den
RAF-Gefangenen? 106
Das Ende der P-Abteilung 110
9. November 1989 116
Schalck-Golodkowski zieht an den Tegernsee und der
Abschied von der Ostberliner Justiz ist radikal 119
Die tapferen Sieben 125
Die Lage eskaliert: Die «Mainzer» Hausbesetzer und
das Ende der Koalition 128
Jutta Limbach bleibt im Amt 133
Bonn oder Berlin? 138
«Jutta Courage» und die «rote Richterin» 139
«Es gibt bei uns nicht den Haftgrund der kochenden
Volksseele» 144
Zwischen Grundgesetzreform und der Suche nach
Honeckers Schießbefehl 146
Warten auf Honecker: Drama mit abruptem Ende 150
Talk of the Town 157
Das schöne fünfte Jahr 162

167 5. Die widerspenstige Genossin

Ein Staatssekretär 168
Liebe Ladies! Jutta Limbachs Führungsstab 175
Im Fadenkreuz der sog. Parteifreunde 177
«Schmude, H. D. G. et moi!» SPD-Kabalen um ein
Karlsruher Richteramt 183

190	6. Der Limbach-Stil	
	«A room of one's own»: Das weibliche Ambiente	190
	Von Antipasti bis Zimtstern:	
	Die herzlichen Umgangsformen	193
	Brillant, humorvoll, aber nie schrill: Der Redestil	195
	Die Queen von Berlin: Der Kleidungsstil	197
203	7. Die Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts	
	Das erste Urteil: Bundeswehrsoldaten	
	im Kriegseinsatz	206
	Das Ende der Schneewittchensenate	210
	Kein Kruzifix im Klassenzimmer und Soldaten sind	
	Mörder? Das Gericht in Erklärungsnot	213
	Eine Pressesprecherin nicht nur für die Präsidentin	220
	Das bittere Asylrechtsurteil und eine	
	Selbstablehnung	224
	Starke Worte, die polarisieren: Die Eröffnungsrede zur	
	Wehrmachtsausstellung	229
	Die Senate sind sich uneins und Heribert Prantl lobt	
	die «Schutzengel in roten Roben»	233
	Das Gericht aller Deutschen	237
242	8. Goethe und die deutsche Sprache	
	Das «schönste Ehrenamt» lockt mit Tantalusqualen und	
	Sisyphosarbeit	243
	Berliner Retter in der Finanznot: Maier und	
	Steinmeier	249
	Habseligkeiten und ein feiner wispernder Regen	252
258	9. Verantwortung für die deutsche Geschichte:	
	Die Limbach-Kommission	
	NS-Raubkunst, die Washingtoner Erklärung und	
	die deutsche Antwort	259
	Akten voller Leben und Leid	261
	Viel Moral, aber wenig Macht	265

**267 10. Limbachs Zorn und eine vertane
deutsche Chance**

Jutta for President! 268

Frau statt Rau? Ein neuer Versuch der weiblichen
Eroberung von Bellevue 270

Frau nach Rau? Zeitungsenten und
Vertrauensbrüche 272

**277 Epilog: Die Biografie der Urgroßmutter
als Lebenskompass**

Ein selbstbewusstes Berliner Dienstmädchen 278

Pauline Staegemann kämpft für soziale Gerechtigkeit
und hat den richtigen Mann an ihrer Seite 281

Lieber couragierte Feministin als wahre Sozialistin 286

Anhang

Dank 291

Anmerkungen 295

Quellen und Literatur 321

Bildnachweis 326

Personenregister 327